

Vollständige eBook-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Titel der schwedischen Originalausgabe:
»Lazarus«

Für die Originalausgabe:
Copyright © 2018 by Lars Kepler
Originalverlag: Albert Bonniers Förlag, Stockholm
Published in the German language by arrangement
with Salomonsson Agency, Stockholm, Sweden

Für die deutschsprachige Ausgabe:
Copyright © 2018 by Bastei Lübbe AG, Köln
Textredaktion: Anja Lademacher, Bonn
Covergestaltung: Guter Punkt, München | www.guter-punkt.de
unter Verwendung von Motiven von © opoljay/gettyimages; ©
tern99/Getty Images; © Terry Bidgood/Trevillion Images
eBook-Produktion: Dörlemann Satz, Lemförde
ISBN 978-3-7325-6084-4

www.luebbe.de

www.lesejury.de

Prolog

DAS WEIßE LICHT des Himmels offenbart die ganze, unverhüllte Grausamkeit der Welt, wie sie schon Lazarus vor seiner Höhle erschienen sein muss.

Das Deck aus geriffeltem Stahl vibriert unter den Füßen des Pfarrers. Mit einer Hand umfasst er die Reling und stützt sich zusätzlich auf seinen Gehstock, um im Seegang Halt zu finden.

Das graue Meer bewegt sich schläfrig wie eine wogende Zeltplane.

Die Fähre wird an zwei Stahlseilen entlanggezogen, die zwischen den Inseln gespannt sind. Sie werden tropfend aus dem Wasser gezogen und verschwinden hinter dem Schiff wieder unter der Oberfläche.

Der Fährmann verlangsamt die Fahrt, die Kielwellen spritzen schäumend auf, und die Landeklappe senkt sich rasselnd auf den Betonanleger.

Der Pfarrer schwankt, als der Bug an die Fender stößt. Ein dumpfes Dröhnen hallt durch den Rumpf.

Er ist gekommen, um den pensionierten Küster Erland Lind zu besuchen, weil dieser sich am Telefon nicht meldet und entgegen seiner Gewohnheit auch den Adventsgottesdienst in der Kirche von Länna nicht besucht hat.

Erland wohnt immer noch im Küsterhaus hinter der Kapelle der Insel Högmarsö, die zur Gemeinde gehört. Er leidet inzwischen an

Demenz, wird aber immer noch dafür bezahlt, dass er den Rasen mäht und Sand streut, wenn es glatt ist.

Der Pfarrer folgt der kurvigen Schotterstraße und spürt, wie sein Gesicht im kalten Wind taub wird. Es sind keine Menschen zu sehen, aber kurz vor der Kapelle hört er das kreischende Geräusch einer Schleifmaschine im Trockendock der Werft.

Er erinnert sich nicht mehr daran, welche Bibelverse er heute Morgen getwittert hat, eigentlich wollte er mit Erland darüber sprechen.

Vor den düsteren Ackerflächen und dem Waldrand sieht die weiße Kapelle beinahe aus, als wäre sie aus Schnee gebaut.

Weil die Kapelle im Winterhalbjahr geschlossen ist, geht der Pfarrer direkt zu dem niedrigen Küsterhaus hinauf und klopft mit dem gekrümmten Griff des Gehstocks an die Tür, wartet eine Weile und tritt dann ein.

»Erland?«

Niemand ist zu Hause. Er tritt sich die Schuhe ab und schaut sich um. Der Pfarrer holt die Tüte mit den Zimtwecken heraus und stellt sie auf den Tisch, neben eine Aluminiumform mit Resten von altem Kartoffelbrei, getrockneter Soße und zwei ergrauten Frikadellen.

Die Schleifmaschine unten am Wasser verstummt.

Der Pfarrer geht wieder nach draußen, überprüft, ob die Tür der Kapelle abgeschlossen ist, und schaut schließlich in die offene Garage.

Ein Spaten, an dem noch Reste von Erde kleben, liegt auf dem Boden. Rostige Rattenfallen füllen einen schwarzen Plastikeimer.

Mit dem Gehstock hebt er die Kunststoffplane über der Schneefräse an, hält aber inne, als er ein fernes Brüllen hört.